

Sektion „Politische Theorie und Ideengeschichte“

Ausführliche und aktualisierte Informationen zu unserer Arbeit finden Sie auf der Homepage der Sektion:

<http://www.politikwissenschaft.tu-darmstadt.de/theoriesektion/>

Der Sektionsvorstand will sich in den nächsten Jahren besonders um die Förderung des Nachwuchses in der Sektion bemühen. Mit dem Ziel, die Vernetzung des Nachwuchses zu stärken, findet im Rahmen der Frühjahrstagung 2010 (vgl. 2.) im Anschluss an die Sektionsversammlung ein Nachwuchstreffen statt, außerdem soll auf der Sektions-Website die Möglichkeit geschaffen werden, eigene Projekte vorzustellen. Nachwuchswissenschaftler sind deshalb besonders aufgefordert, sich auf die Calls zu den anstehenden Konferenzen zu bewerben.

D V

P W



1. DVPW-Kongress „Politik im Klimawandel – Keine Macht für gerechte Lösungen?“ vom 21.-25.09.2009 in Kiel

Auf dem Kongress war unsere Sektion mit zwei Veranstaltungen präsent. Beide – von Tine Stein und Peter Niesen organisierten – Veranstaltungen waren sehr gut besucht und zeichneten sich durch rege Debatten aus.

Herbst 2009
Nr. 141

3.1 Sektion: Regieren der Natur

Panel: Ökologische politische Theorie I: Systematische Probleme, ideengeschichtliche Stationen und zeitgenössische Konzepte

Keynote-Speaker: Prof. Dr. Andrew Dobson (Keele)

Green Political Theory – A Critical Retrospective

Kommentar: Prof. Dr. Claus Offe, Hertie School of Governance, Berlin

Prof. Dr. Andreas Anter (Leipzig)

Max Webers Naturbegriff und die Ambivalenz der Moderne

Kommentar: Prof. Dr. Claus Offe (Hertie School Berlin)

Panel: Ökologische politische Theorie II: Ökologische Regierbarkeit, Demokratie und Global Governance

Prof. Dr. Lukas Meyer (Graz)

Environment and Historical Justice: The Normative Significance of Historical Emissions for the Distribution of Emission Rights Today

PD Dr. Petra Dobner (Darmstadt)

Zur Kollektivität von Gütern, Endogenität von Institutionen und der Globalität des Regierens

Prof. Dr. Thomas Saretzki (Lüneburg)

Die ökologische Problemlösungsfähigkeit der Demokratie

3.2. Gemeinsames Panel mit der IP-Sektion: Staat, Demokratie und Gerechtigkeit in transnationalen Räumen. Alte Debatten – neue Erkenntnisse?

Rainer Forst (Frankfurt/M.): Menschenrechte und Transnationale Gerechtigkeit

Kommentare: Jürgen Neyer (Frankfurt/O.) und Klaus Schlichte (Magdeburg)

D V

P W

Michael Zürn (Hertie School Berlin): Zwei Modelle Transnationaler Demokratie

Kommentare: Peter Niesen (Darmstadt) und Hubertus Buchstein (Greifswald)



Herbst 2009
Nr. 141

2. Frühjahrstagung 2010

Vom 4. bis 6. März 2010 findet in Frankfurt am Main unsere von PD Dr. Regina Kreide (Gießen), Dr. Claudia Landwehr (Frankfurt a.M.) und Dr. Katrin Toens (Hamburg) organisierte Frühjahrstagung zum Thema „Demokratie und Gerechtigkeit in Verteilungskonflikten“ statt.

March 4, Thursday

10:00 am Welcome and Introduction

10:30 am – 12:30 pm

1. Global Justice and Democracy: Problems of Distribution

Chair: Regina Kreide

David Miller (Nuffield College, Oxford): TBA

Rainer Forst (Goethe-University Frankfurt a.M.): The Question of Distributive Justice

Comment: Thomas Schramme (University of Hamburg)

12:30 pm – 2pm Lunch break

2pm - 4 pm

2. Just distribution?

Chair: Katrin Toens

Simon Caney (Magdalen College, Oxford): Global Justice and the Fair Distribution of Greenhouse Gas Emissions

Stefan Gosepath (Goethe-University Frankfurt a.M.): TBA

Comment: Ina Kerner (Humboldt-University Berlin)

4pm – 4:30pm Coffee break

4:30pm – 6:30 pm

3. Deliberative Democracy and Justice

Chair: Claudia Landwehr

Christina Lafont (Northwestern University, Evanston): Forms of Procedural Justice

Albert Weale (University of Essex): Social Contracts and Democratic Deliberation

Comment

Rainer Schmalz-Bruns (University of Hannover)

7pm Reception and dinner (Guest House Goethe University)

5. März, Freitag

9.00h-11.00 h

4. Zum Spannungsverhältnis zwischen Demokratie und Gerechtigkeit

Moderation: Regina Kreide

Franziska Martinsen (Leibniz Universität Hannover): „Form follows Function“? Oder: Eine Gleichung mit zu vielen Unbekannten? Zum Verhältnis von Demokratie und Gerechtigkeit

Gabriel Wollner (University College London): Was zählt? Vorrang, Gleichheit und die Verschiedenheit von Personen in Verteilungskonflikten.

Kommentar : Samuel Salzborn (Justus Liebig-Universität Giessen)

11.00 h-11.15h Kaffeepause

11.15h-13.15 h

5. Entscheidungsverfahren und Verteilungsgerechtigkeit

Moderation: Claudia Landwehr

D V

P W



Herbst 2009
Nr. 141

Joachim Behnke (Friedrichshafen): Akzeptanz von Verteilungsergebnissen in Abhängigkeit von Zuteilungsverfahren und „gerechten“ Ansprüchen

Jörn Knobloch (Universität Potsdam): Demokratie und Politiknetzwerke: Auf dem Weg zur geheimen Gerechtigkeit?

Kommentar: Michael Greven (Universität Hamburg)

13.15h-14.45h Mittagspause

14.45h- 16.45 h

6. Politische Partizipation, Citizenship und Verteilungskonflikte

Moderation: Katrin Toens

Hans-Jürgen Burchardt / Ingrid Wehr (Universität Kassel): Politische Partizipation im Kontext extremer sozialer Ungleichheit: Einige Fragen zu Demokratie und Umverteilung aus lateinamerikanischer Sicht.

Claudia Wiesner (Universität Marburg): Bürgerschaft, Demokratie und Gerechtigkeit in der EU

Kommentar: Tine Stein (Universität Kiel)

D V

P W



16.45h – 17.00h Kaffeepause

17.00 h

Mitgliederversammlung der Sektion Politische Theorie und Ideengeschichte

anschließend: Nachwuchstreffen

6. März, Samstag

9.00 h – 11.00h

7. Besondere Güter in der Demokratie

Moderation: Regina Kreide

Kristina Dietz (FU Berlin): Die Folgen des Klimawandels - Neue Herausforderungen an Demokratie und politische Teilhabe

Carolin Stange (Universität Bamberg): Geistiges Eigentum auf dem (unfreiwilligen) Weg vom privaten zum öffentlichen Gut – Problematik und Perspektiven

Kommentar: Barbara Holland-Cunz (Justus Liebig-Universität Gießen)

11.00h – 11.30h Kaffeepause

Herbst 2009
Nr. 141

11.30h – 13.30h

8. Soziale Rechte in der Demokratie

Moderation: Katrin Toens

Michael Hirsch (TU München): Verteilungskonflikte von Arbeit, Einkommen und sozialer Anerkennung

Matthias Müller (FH Jena): Grundeinkommen als neuer Modus der Verteilung öffentlicher Güter. Empirische Befunde zu Konflikten zwischen Deutungen von Gerechtigkeit und Demokratie

Kommentar: Winfried Thaa (Universität Trier)

13.30 h Ende der Tagung

D V

P W



3. Gemeinsame Tagung mit der Sektion „Internationale Politik“: Call for Papers

Vom 10. bis 12.6.2010 findet in Frankfurt a.M. unsere gemeinsame Tagung mit der Sektion „Internationale Politik“ zum Thema „Internationale Politische Theorie“ statt.

„Internationale Politische Theorie“ ist ein neues, umkämpftes, verschiedene Subdisziplinen der Politikwissenschaft übergreifendes Forschungsfeld, das für den deutschsprachigen Kontext noch nicht in seinen Konturen, Fragestellungen und Methoden abgesteckt ist. Geht man von der internationalen Diskussion aus, so ist der Ausdruck „Internationale Politische Theorie“ bereits eingeführt. Die Webplattform *international-political-theory.net*, die eine Schnittmenge aus den wichtigsten Aufsatzpublikationen der Politischen Theorie bereithält, kommentiert und aufbereitet, versteht den Begriff folgendermaßen:

“We construe ‘International Political Theory’ broadly to include any work of political theory or philosophy which reflects on issues that transcend the horizon of a single nation-state. We include discussion of issues that emanate from international law or international political economy, for instance. We will also cover discussions about the history of international political thought.”

Damit reflektiert die Definition die theoretische und philosophische Ausrichtung, die für viele wichtige Arbeiten der Politischen Theorie in den vergangenen Jahren charakteristisch war. Andere Aspekte des Begriffs, wie er insbesondere in den Internationalen Beziehungen verwendet wird, werden dagegen ausgeblendet, wenn das Herausbergremium von *international-political-theory.net* fort-

fährt: "We will generally give less prominence to those kinds of International Relations theory which proceed by way of social theoretic explanation or which focus on the epistemological status of claims in empirical international relations research."

Auch die jüngst gegründete Standing Group der ECPR definiert sich von der politischen Philosophie her und betont den normativen Charakter des Unternehmens: IPT „applies a philosophical mode of enquiry to international politics. IPT brings together political philosophers whose interests are wholly or predominantly in international affairs with scholars of international politics or the EU whose interests are philosophical or ethical in character.“ Dieselben Interessen charakterisieren die neue Zeitschrift "International Political Theory" der Edinburgh University Press.

Die internationale Diskussion spiegelt damit die philosophischen und normativen Innovationen, die das Fach der Politischen Theorie in den vergangenen Jahren verändert und der Politischen Philosophie unter revidierten Vorzeichen innerhalb der Politikwissenschaft einen neuen Status verliehen haben. Gleichzeitig scheinen aber die gesellschaftstheoretischen, wissenschaftstheoretischen und explanatorischen Ansätze aus den Internationalen Beziehungen unterschätzt zu werden, die die Reflexion der politischen Theorie sowohl mit Realdiagnosen unterfüttern als auch in methodischer Hinsicht ergänzen können. Auch der institutionelle Fokus, den die Politikwissenschaft insgesamt an ihre Fragestellungen heranträgt, scheint in der gegenwärtigen internationalen Grundlagendiskussion oft unterbewertet zu werden. Eine zu starre Engführung auf Internationale Politische Theorie als Ethik der Internationalen Beziehungen scheint uns dabei mehr interessante Fragen und Gegenstände aus dem Blick zu verlieren, als sie durch diese Strategie an Profil gewinnen kann. Darum ist es notwendig, den Blick zunächst wieder zu öffnen, um das Feld Internationaler Politischer Theorie erfassen zu können.

Die geplante Tagung strebt mithin eine starke Verzahnung theoretischer Beiträge aus beiden Subdisziplinen der Politikwissenschaft an, um ein auch im Vergleich mit der internationalen Diskussion umfassenderes Verständnis von Internationaler Politischer Theorie zu gewinnen. Die Konferenz ist in Sektionen organisiert, die von vier FachvertreterInnen, die in ihrer Arbeit jeweils von einem Verständnis des Begriffs „Internationale Politische Theorie“ ausgehen, betreut werden. Zusätzlich sollen auswärtige FachvertreterInnen, die

D V

P W



Herbst 2009
Nr. 141

sich in der Herausbildung verschiedener Varianten Internationaler Politischer Theorie verdient gemacht haben, zu Vorträgen eingeladen werden.

Sektionen:

1. Internationale Politische Theorie als Gesellschaftstheorie globaler Ordnung (Nicole Deitelhoff)
2. Internationale Politische Theorie als Normative Theorie globaler Politik (Stefan Gosepath)
3. Internationale Politische Theorie als Politische Theorie der Internationalen Beziehungen (Benjamin Herborth)
4. Internationale Politische Theorie als Theorie legitimer grenzüberschreitender Herrschaft (Peter Niesen)

D V

P W



Einen ausführlichen Call for Papers (bis zum **31.12.2009**) zu den einzelnen Sektionen finden Sie auf unserer Homepage.

4. Herbsttagung 2010: Call for Papers

Wie auf unseren beiden letzten Sektionsversammlungen besprochen und beschlossen veranstalten wir im Herbst 2010 (Erfurt, 23.-25.9.2010) und im Frühjahr 2011 (Augsburg) zwei Tagungen zum Thema „Macht“. Die erste Tagung widmet sich den „Variationen der Macht“.

Herbst 2009
Nr. 141

Macht ist ein Schlüsselkonzept der Politikwissenschaft. Dennoch verfügt unsere Disziplin über keine allgemein geteilte Definition von Macht. Weil mit Macht ganz verschiedene Phänomene und Prozesse charakterisiert werden, hängt das Verständnis von Macht heute vor allem davon ab, ob man eher einem handlungstheoretischen, systemtheoretischen oder poststrukturalistischen Paradigma folgt. Handlungstheoretische Zugänge zeichnen sich u.a. dadurch aus, dass sie die Entwicklung von Politik und Gesellschaft als Folge individueller (oder institutioneller) Handlungen erklären. Entscheidend für diese Handlungen sind dabei die Motive der Akteure. Allerdings gibt es viele Situationen, in denen ein Akteur eine Handlung ausführt, obwohl nicht er selbst, sondern ein anderer dies will. Wenn jemand auf diese Weise sich dem Willen eines anderen beugt, dann ist Macht im Spiel. Nur weil der andere über Macht verfügt, ist er dazu in der Lage, die Ausführung von Handlungen zu verlangen, die man selbst ablehnt (Dahl). Macht ist danach bekanntlich „die Chan-

ce, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen“ (Weber). Von dieser instrumentellen Macht ist noch die kommunikative Macht zu unterscheiden. Sie wird nicht als Mittel gegen den Willen eines anderen eingesetzt, sondern sie entsteht durch kommunikatives, d.h. verständigungsorientiertes Handeln als Konsens nur im Rahmen einer Gemeinschaft (Arendt; Habermas).

Systemtheoretische Konzepte gehen davon aus, dass politische Handlungen und ihrer Folgen nicht mit den Absichten der Akteure, sondern nur mit den spezifischen Strukturen und Funktionen von sozialen Systemen wie Wirtschaft oder eben Politik erklärt werden können. Dass immer wieder gemäß diesen Strukturen gehandelt wird, ist u.a. eine Folge von Macht Denn genauso wie Geld in der Wirtschaft vereinfacht Macht in der Politik komplexe Handlungskoordinationen. Macht wird darum als Interaktions- bzw. Kommunikationsmedium bezeichnet (Parsons). Damit ist Macht die Chance, dass der an sich unwahrscheinliche Erfolg einer politischen Handlung, nämlich über das Handeln anderer zu entscheiden, als wahrscheinlich erscheint – und zwar sowohl für die Anweisenden als auch für die Befolgenden (Luhmann).

Poststrukturalistische Theorien betonen, dass soziale Strukturen grundsätzlich ungeschlossen, änderbar und nicht vollständig zu rechtfertigen sind. Gerade weil endgültige Strukturen unmöglich sind, wird der Aufbau von Strukturen notwendig. Macht ist danach zwar auch ein Medium, das die Orientierung an vorhandenen Strukturen erleichtert. Doch Macht bringt zudem die Strukturen hervor, weil diese selbst schon das Ergebnis politischer Kämpfe sind. Macht ist deshalb nicht nur im politischen System einer Gesellschaft angesiedelt, sondern zudem auf einem dem Sozialen vorausgehenden Feld des Politischen (Lefort). Damit ist Macht nicht nur die Chance, den Handlungsspielraum anderer einzuschränken. Vielmehr ist Macht die Chance, soziale Strukturen überhaupt erst herzustellen (Laclau/ Mouffe).

Macht wird jedoch nicht ausschließlich als ein Phänomen behandelt, das unter den verschiedenen Paradigmen analysiert wird. Vielmehr dient Macht auch als analytische Kategorie, mit der gesellschaftliche Entwicklungen beschrieben werden. Politik, Wirtschaft, Kultur und Militär sind in diesem Fall keine Systeme oder Handlungsbereiche, sondern Machtgeflechte, die über je eigene Machtorganisationen und -mittel verfügen. Die gesellschaftliche Entwicklung ist dann immer auch die Geschichte der Macht (M. Mann).

D V

P W



Herbst 2009
Nr. 141

Die Theorieabhängigkeit des Machtbegriffs erlaubt es mit Hilfe der Macht die verschiedenen politischen Theorien der Gegenwart miteinander ins Gespräch zu bringen und so Konvergenzen und Divergenzen sowie Ergänzungen und Ausschließungen sichtbar zu machen. Gleichzeitig bieten diese Variationen der Macht die Möglichkeit, die Ideengeschichte als Laboratorium zu nutzen. Denn bereits in der Antike, im Mittelalter und der frühen Neuzeit wurde Macht sehr unterschiedlich verstanden. Da den Griechen und den Römern ein von konkreten Personen und Institutionen abstrahierender Begriff der Macht fehlte, wurden die verschiedenen Aspekte der Macht zunächst mit unterschiedlichen Begriffen beschrieben. Erst im Mittelalter taucht Macht überhaupt als eigenständiger Begriff auf.

Die Tagung verfolgt vor diesem Hintergrund komparative, ideengeschichtliche und meta-theoretische Ziele:

- In theorievergleichender Hinsicht soll einerseits geklärt werden, welche Machtbegriffe gegenwärtig die politischen Theorien der Gegenwart dominieren und wie sie angewendet werden. Andererseits soll so geprüft werden, welche Variationen der Macht sich als theorieübergreifende Brücken eignen und welche Variationen exklusive Distinktionen markieren.
- In ideengeschichtlicher Hinsicht soll diskutiert werden, welche Genealogien die aktuellen Variationen der Macht kennzeichnen und ob sie auf gemeinsame Wurzeln zurückgreifen können. Ebenso soll gezeigt werden, ob und ggf. wie sich unsere Variationen der Macht von frühneuzeitlichen, mittelalterlichen und antiken Vorstellungen von Macht unterscheiden.
- In meta-theoretischer Hinsicht gilt es zu klären, wie wir theoretisch diese Variationen der Macht zu fassen vermögen, z.B. als zwei Gesichter (Bachrach/ Baratz) oder drei Dimensionen (Lukes) oder als Unterscheidung zwischen „power over“ vs. „power to“ (Pitkin) oder als transitive und intransitive Seiten von Macht (Göhler).

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vortragsvorschlag (Titel, 1-2seitige Zusammenfassung) bis zum **15.2.2010** bei André Brodocz (andre.brodocz@uni-erfurt.de), der für die Tagung verantwortlich ist, einzureichen.

D V

P W



Herbst 2009
Nr. 141

5. Veröffentlichungen aus der Schriftenreihe der Sektion

5.1 Neuerscheinungen

Sandra Seubert/ Peter Niesen (Hg.): Die Grenzen des Privaten. (Schriftenreihe der Sektion Politische Theorien und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft) Baden-Baden: Nomos, i.E.

Dirk Jörke/ Bernd Ladwig (Hrsg.): Politische Anthropologie. Geschichte - Gegenwart – Möglichkeiten. (Schriftenreihe der Sektion Politische Theorien und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Bd. 15) Baden-Baden: Nomos 2009

Sebastian Schwark: Zur Genealogie des modernen Antiamerikanismus in Deutschland. (Schriftenreihe der Sektion Politische Theorien und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Bd. 14) Baden-Baden: Nomos 2008

Oliver Flügel-Martinsen: Entzweigung. Die Normativität der Moderne. (Schriftenreihe der Sektion Politische Theorien und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Bd. 13) Baden-Baden: Nomos 2008

Peter Niesen: Kants Theorie der Redefreiheit. 2. Auflage. (Schriftenreihe der Sektion Politische Theorien und Ideengeschichte der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Bd. 12) Baden-Baden: Nomos 2008

5.2 Download

Auf der Homepage der Sektion (> Veröffentlichungen) haben Sie die Möglichkeit, Einleitungen aus unseren Tagungsbänden kostenlos herunter zu laden.

6. Vorstand / Kontakt

Prof. Dr. André Brodocz (Sprecher, Erfurt)

andre.brodocz@uni-erfurt.de

Dr. Claudia Landwehr (Frankfurt a.M.)

Landwehr@em.uni-frankfurt.de

Prof. Dr. Marcus Llanque (Augsburg)

marcus.llanque@phil.uni-augsburg.de

Prof. Dr. Peter Niesen (Darmstadt)

D V

P W



Herbst 2009
Nr. 141

niesen@pg.tu-darmstadt.de
Prof. Dr. Tine Stein (Kiel)
stein@politik.uni-kiel.de

Fragen zu den anstehenden *Tagungen* richten Sie bitte an die für die Organisation der entsprechenden Tagung Verantwortlichen. Falls Sie in den *e-mail-Verteiler* der Sektion aufgenommen werden wollen, dann melden Sie sich bitte bei André Brodocz. Bei Fragen und Hinweisen zu unserer *Homepage* wenden Sie sich bitte an Peter Niesen. Wenn Sie allgemeine Fragen zur Sektion haben, dann steht Ihnen der Vorstand gerne zur Verfügung.

gez. André Brodocz

D V

P W



Herbst 2009
Nr. 141